

135
Weil die BFG ein neues Verwaltungsgebäude braucht:

Am Flughafen sollen noch einmal Bäume gefällt werden

Das Opfer von 67 Hektar Wald für den Ausbau des neuen Flughafens Tegel war offenbar nicht groß genug. Jetzt soll auch noch ein Rest von 50 000 Quadratmeter Wald auf dem

Flughafengelände für die Errichtung eines Verwaltungsgebäudes der Berliner Flughafen-Gesellschaft (BFG) angetastet werden. Bis Mitte März müßten dann die Bäume gefällt sein.

Der Auftrag für das 16-Millionen-Mark-Projekt ist bereits vergeben. Die Flughafen-Gesellschaft hofft, schon im Frühjahr mit dem Bau beginnen zu können. Die Bäume müßten bis Mitte März, noch vor Beginn der Vegetationsperiode, gefällt werden. Bislang liegt jedoch noch keine Baugenehmigung vor. Bausenator Harry Ristock persönlich steht vor der Entscheidung, das erneute Baumopfer zu genehmigen oder zu versagen.

Der technische Direktor der Flughafengesellschaft, Robert Grosch, nennt das Projekt „leider

unumgänglich“ und den Standort in dem Wäldchen den einzig sinnvollen. Vor allem jedoch weist er darauf, daß das Verwaltungsgebäude seit jeher in der Planung gewesen sei. Es sei auch untragbar, wenn Teile der Verwaltung des Flughafens in Tempelhof untergebracht seien. Zur Zeit seien dort 200 Kräfte tätig. Die langen Wege dorthin kosten Zeit und nicht wenig Geld.

Wäre der Neubau nicht so dringend, meint Direktor Grosch, dann hätte sicher der Aufsichtsrat angesichts des bis an die 40-Millionen-Mark-Grenze reichen-

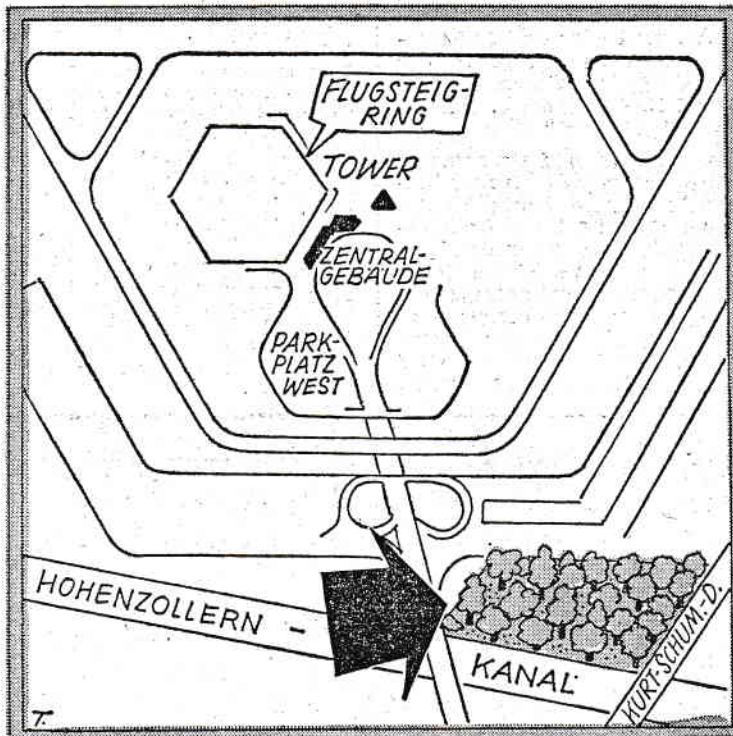
den jährlichen Defizits der BFG der Planung nicht zugestimmt.

Geprüft worden ist außerdem, ob der Verwaltungsbau nicht einfach als Verlängerung des Flughafenkomplexes und damit ohne Landschaftseinbußen errichtet werden könne. Doch da sehen die Experten Probleme. An jener möglichen Anbaustelle käme nämlich, wenn später einmal doch eine U-Bahn-Linie zum Flughafen gebaut werden sollte, der U-Bahnhof in die Erde. Folglich müßten mit den Fundamenten des Verwaltungsgebäudes zugleich der U-Bahnhof im Rohbau und ein Stückchen nicht benötigte Wandelhalle gebaut werden. Der Aufpreis wäre acht Millionen Mark und zu hoch.

Die Gründe haben inzwischen auch den Reinickendorfer Baustadtrat Gardajn als untere Naturschutzbehörde überzeugt, der angesichts der Flughafennöte das Wäldchen als ein zusammenhangsloses ökologisches Gebiet empfindet. Es stünde gewissermaßen nur irrtümlich noch unter Landschaftsschutz. Gardajn hat den geplanten Eingriff in das Landschaftsschutzgebiet gebilligt — allerdings ohne die Fachleute seiner Verwaltung einhellig hinter sich zu haben.

Tröstlich sei wiederum, meint Direktor Grosch, daß jene meist 150 Jahre alten Bäume, darunter viele Eichen, weitgehend geschont werden könnten. Man habe eine Lösung gefunden, die nur zwölf Bäume kosten würde. 80 Bäume wolle man dafür neu pflanzen. Er glaube auch nicht, daß das 25 Meter hohe Haus mit einer ganzen Sauna-Etage auf dem Dach die Landschaft stören werde. Auch die geplanten Tennisplätze würden schonend eingefügt. Sauna und Tennis: Da habe der Personalrat „Wünsche geäußert“.

Alfred Faber



Landschaftsschutzgebiet im Flughafenbereich. Der Pfeil zeigt auf das Wäldchen, in dem gerodet werden soll. Zeichnung: Trenk